

Feedback



◀ Ingeborg Thurner-Dierolf
vermittelte praxisnahe
Deeskalationstechniken

ProDeMa®

Professionelles Deeskalationsmanagement

Pflegekräfte wissen oft nur unzureichend, wie sie mit Aggressionen, Ärger oder Unzufriedenheit ihrer Klienten angemessen umgehen können. In dem ganztägigen Seminar, das im März beim RBS stattfand, konnten Mitarbeiter und Führungskräfte das Präventionskonzept von ProDeMa® (Institut für Professionelles Deeskalationsmanagement) sowie die Inhalte der verschiedenen Deeskalationsstufen hautnah kennenlernen.

Die Referentin, Ingeborg Thurner-Dierolf, ist seit 30 Jahren in der Kranken- und Altenpflege tätig. In einer Klinik für Gerontopsychiatrie und Leitung des Gerontopsychiatrischen Schwerpunktes (Klinikum am Weissenhof) ist sie für Pflegeberatung zuständig, seit 2005 ist sie autorisierte Deeskalationstrainerin. In ihrem praxisnahen Vortrag präsentierte sie Beispiele aus dem Pflegealltag und zeigte vielfältige Möglichkeiten im Umgang mit herausfordernden Verhaltensweisen von betagten und/oder beeinträchtigten Menschen auf.

Um das Deeskalationskonzept in Einrichtungen nachhaltig und wirkungsvoll einsetzen zu können, wurde ein Weiterbildungskonzept „Ausbildung zum Deeskalationstrainer“ von den Diplom-Psychologen Ralf Wesuls (Institutsleitung ProDeMa®) und Simon Groß (Direktor RBS Center für Altersfragen) zusam-

Feedback

mengestellt. Nach diesem Konzept soll in Einrichtungen „vor Ort“ jeweils ein ausgebildeter Deeskalationstrainer dazu beitragen, ein systematisches Deeskalationsmanagement einzuführen.

Diese Trainer frischen als Multiplikatoren das Wissen zur professionellen Deeskalation bei Mitarbeitern immer wieder auf. Dies ist notwendig, da die Kompetenz zur systematischen Deeskalation eine persönliche Entwicklung und regelmäßige Übung notwendig macht. Dementsprechend ist die „Ausbildung zum Deeskalationstrainer“ eine auf 12 Tage konzipierte Weiterbildung, die in mehreren Bundesländern in Deutschland sowie in der Schweiz anerkannt ist.

Wie sind Sie auf den Vortrag aufmerksam geworden und was hat Sie zur Wahl bewogen?

- ein Arbeitskollege hat mir erzählt, er habe so etwas im Fernsehen gesehen und das wäre sehr interessant. Da ich auch schon mal in solche Situationen geraten bin, wollte ich unbedingt mitmachen
- durch das Internet; verbale Aggressionen in der Gruppe
- von unserer „Ressources Humaines“ als FB-Angebot; Eskalationsvorfälle kommen bei unseren Mitarbeitern vor, diese FB soll Wege aufzeigen, unseren Mitarbeitern im Alltag eine Hilfestellung zu geben
- Ausschreibung im Krankenhaus
- Broschüre und Ausschreibung auf der Station
- E-Mail, interessanter Titel
- Bedürfnis, Probleme am Arbeitsplatz besser im Griff zu haben
- Personal fühlt sich öfters überfordert, wollte Tricks und Kniffe kennenlernen, wie man mit Problemsituationen umgeht

Was hat Sie persönlich am stärksten beeindruckt?

- Mobilisationstechniken
- die praktischen Beispiele
- die verbalen Möglichkeiten, die es gibt, um eine Situation zu deeskalieren
- im Grunde war alles sehr interessant und sehr praxisorientiert; die Beispiele aus dem Alltag haben alles gut erklärt
- die Wirkung einfacher kommunikativer Deeskalationstechniken
- die Referentin selbst: ihr Stil, ihre Fachkompetenz, praxisorientierte Beispiele
- die persönlichen Erfahrungen von Frau Thurner wurden sehr überzeugend und humorvoll vermittelt
- Transfermöglichkeiten mit „board“; welche Aggressionen man mit schlechter Kommunikation aufbauen kann!

► Nähere Informationen zum Konzept und den Trainingsmöglichkeiten erhalten Sie unter Telefon **36 04 78 23**



Was gefiel Ihnen an der Präsentation und den Inhalten des Vortrags?

- ▶ Vielfältig
- ▶ die Vielseitigkeit der benutzten Mittel (Video, praktische Beispiele/Übungen...)
- ▶ Mischung aus Theorie, praktischen Beispielen, Video-Präsentationen und Übungen
- ▶ sehr gut verständlich; für den Alltag/Praxis tauglich
- ▶ patientenschonende Abwehr- und Fluchttechniken bei Angriffen von Patienten; Selbstreflexionsbogen über selbst erlebte Gewalt – dadurch wurde eigene Gewaltanwendung gegenüber Patienten deutlich; Kinästhetik-Techniken
- ▶ lebendige Präsentation und gute Fallbeispiele
- ▶ klare Struktur; Begriffsdefinitionen „Wut, Ärger, Gewalt...“, Wichtigkeit der Kommunikation
- ▶ sich als Pflegeperson bewusst sein, in Kontakt mit den Klienten zu gehen; Spiegeln scheint mir sehr effektiv zu sein

Was haben Sie in diesem Vortrag gelernt und welche Kenntnisse werden/können Sie an Ihrem Arbeitsplatz in die Praxis umsetzen?

- ▶ konkrete Mittel, damit eine Situation nicht eskaliert: verbal (Sätze, Tonlage...) und non-verbal (Körpersprache); „Stop“ sagen
- ▶ Möglichkeiten, wie ich mit einem Bewohner reden muss, wenn die Situation eskaliert ist; praktische Möglichkeiten, um sich selbst zu schützen
- ▶ neue Sicht auf Gewaltempfinden eines Patienten und über individuelle Unterschiede diesbezüglich
- ▶ die einzelnen Deeskalationsstufen, vor allem aber ist die verbale Deeskalationsstrategie ein Mittel
- ▶ Veränderung der Sichtweisen bei aggressivem Verhalten
- ▶ wie man mit Aggressionen und Gewalt professioneller umgeht
- ▶ Schulung der Mitarbeiter in Kommunikation ist das A und O. Ich glaube, es wäre wichtig, einige Mitarbeiter zu haben, die die Deeskalationstechniken beherrschen

Persönliche Anmerkungen:

- ▶ Seminarleiterin sehr fähig, kennt sich durch eigene Erfahrungen gut aus
- ▶ ein Tag Seminar war viel zu kurz
- ▶ ich wäre an einer mehrtägigen FB in dem Bereich interessiert, um alles zu vertiefen
- ▶ ich wäre an einem umfangreicheren Deeskalationstraining interessiert, acht Stunden waren etwas kurz. Auch würde ich gern meinen Kolleginnen dieses Thema näherbringen